

*Die ehemalige Wiesbadener Stadträtin Margarethe Goldmann und der Musiker Dirk Marwedel haben der ESWE Versorgungs AG, die zur Hälfte an der Kraftwerksgesellschaft Mainz/Wiesbaden beteiligt ist, zu ihrer aktuellen Energiepolitik und Werbekampagne folgenden offenen Brief geschickt. Wenn Sie dem Inhalt dieses Briefes zustimmen, teilen Sie dies der ESWE Versorgungs AG bitte direkt mit einem Brief oder einer email an [roland.kraemer@eswe.com](mailto:roland.kraemer@eswe.com) mit.*

**Offener Brief** an die

ESWE Versorgungs AG  
Vorstand und Aufsichtsrat  
Weidenbornstr. 1  
65189 Wiesbaden

Wiesbaden, 26. 3. 2008

Sehr geehrter Herr Schodlok,  
sehr geehrter Herr Dr. Burkert,  
sehr geehrter Herr Dr. Müller,  
sehr geehrte Damen und Herren des Vorstands und Aufsichtsrats der ESWE Versorgungs AG

Seit dem ersten Januar diesen Jahres beziehen wir unseren Strom nicht mehr von Ihnen. Einen wesentlichen Ausschlag zu dieser Entscheidung gab das mit Ihrer Beteiligung betriebene Vorhaben des neuen Kohlekraftwerkbaus auf der Ingelheimer Aue.

Angesichts der weltweit absehbaren Begrenztheit fossiler Energieträger, ihrer damit ebenso absehbaren exponentiellen Verteuerung und – weit wichtiger – : der mit ihrer Nutzung einhergehenden irreversiblen Schäden an Klima und Gesundheit halten wir es für unverantwortlich und lebensverachtend, an dieser Energieerzeugung festzuhalten und damit finanzielle Gewinne erwirtschaften zu wollen. Wir wollen unser Geld so weit wie möglich und mit Entschlossenheit in Energiegewinnungsmethoden investiert sehen, die das Leben auf der Erde schonen.

Die von der Kraftwerksgesellschaft Mainz-Wiesbaden für das geplante Kohlekraftwerk reklamierten Vorteile wiegen die entstehenden klimatischen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Schäden nicht im Geringsten auf. Die meisten dieser Vorteile lassen sich mit etwas Weitblick besser und nachhaltiger mithilfe von Technologien realisieren, die umweltschonend sind und nicht auf in naher Zukunft versiegenden Ressourcen basieren: Erdwärme, Sonne, Wind- und Wasserkraft generieren schon heute stetig mehr neue Arbeitsplätze als fossile Energieträger und nur sie können uns langfristig energiepolitische Unabhängigkeit und Wirtschaftlichkeit bieten. Dazu befördern sie auch noch den Klimaschutz, erhöhen die Lebensqualität und sorgen für eine geringere Gesundheitsbelastung.

So sehr es genügend Gegenbeispiele gibt, die Ihrer Behauptung, keine langfristigen bezahlbaren Gaslieferverträge bekommen zu können, widersprechen, so wenig verfügen Sie auf der anderen Seite über einen entsprechenden, langfristig gesicherten Kohleliefervertrag. Da Kohle in den immensen benötigten Mengen aus Übersee hierher transportiert wird und Sie sich beim Kohlekauf nicht an ein einzelnes Abbaugebiet binden und damit abhängig machen wollen, verlieren Sie jegliche Einsicht in die Förderbedingungen der gelieferten Kohle und nehmen in Kauf, dass Ihre durch den Stromverkauf erhofften Gewinne auch aus Kohle stammen, die in Kinderarbeit abgebaut wird.

Mit dem Strom, der durch eine derart geblendete, unreflektierte und unbewegliche Energiepolitik produziert wird, wollen wir nicht versorgt werden und die mentale Energie, die hinter einer solchen, alle dringenden Zeichen der Zeit missachtenden, Energiewirtschaft steht, wollen wir nicht bestärken.

In Ihrer aktuellen Werbekampagne stemmen Sie die beiden letzten Oberbürgermeister von Wiesbaden dem Verlust von Kunden mit der Aufforderung entgegen: „Ich bleibe bei der ESWE Versorgungs AG. Tun Sie es auch.“ Bei aller Sympathie für diese Werbung um Solidarität mit dem kommunalen Stromversorger können wir uns diesem Aufruf nicht anschließen, denn die ESWE Versorgungs AG ist schon längst nicht mehr unser kommunaler Stromversorger und will sich mit dem Kohlekraftwerk von dieser Eigenschaft noch deutlicher verabschieden hin zu einem überregionalen und von Profitinteressen dominierten Wirtschaftsunternehmen, dem auf diesem Weg Rücksicht und Bindung an seine lokalen Kunden immer mehr abhanden kommen. Mit einem solchen Unternehmen können wir uns nicht solidarisch erklären.

Stattdessen rufen wir Sie auf:

Erklären Sie sich solidarisch mit Ihren Kunden!

Ignorieren Sie nicht zehntausende von Bürgern und eine Vielzahl von Kommunen der Region, die sich unmissverständlich gegen das geplante Kohlekraftwerk ausgesprochen haben.

Ignorieren Sie nicht Ihre ehemaligen Kunden, die den Stromversorger gewechselt haben, weil Sie mit Ihrer Energiepolitik nicht mehr einverstanden sind.

Kommen Sie dem deutlichen Wunsch nach schneller Weiterentwicklung alternativer Energien mit spürbarer Entschiedenheit nach.

Werden Sie auch in modernen Zeiten wieder der Energieversorger der Bürger der Stadt und des Umlands, werden Sie wieder unsere Stadtwerke, mit denen man sich identifizieren und solidarisieren kann. Dann bleiben Ihre Kunden bei Ihnen und vielleicht gewinnen Sie manche, die Sie verlassen haben, weil sie von Ihnen verlassen wurden, zurück.

Mit unseren besten Wünschen für ein gutes Klima und in der Hoffnung auf flexible Geistesgegenwart,

Margarethe Goldmann, Stadträtin a. D.

Dirk Marwedel, Musiker